Ölgemälde — Agnuzzo im Tessin

lichen Charakter der von ihm betreuten Buchwerke und ebenso auch der von ihm geschaffenen Schrifttypen ein wenig stutzig machen. Er wird auch bei aller Achtung vor dem ehrlichen Selbstbekenntnis eines so ernsthaft schaffenden Künstlers zweifelnd fragen, ob hier nicht doch eine jener verständlichen Selbsttäuschungen vorliege, wie man sie gerade bei starken, kritischen und temperamentvollen künstlerischen Persönlichkeiten häufig genug beobachten kann. Es würde im Rahmen dieser kurzen Betrachtung zu weit führen, über diese problematische Frage in eine freundschaftliche Diskussion mit dem Künstler einzutreten, aber man darf doch darauf hinweisen, daß Paul Renners buchkünstlerisches, schriftschöpferisches und typographisches Werk in seiner Ausgereiftheit und Fülle niemals nur das bloße Ergebnis einer zufälligen Hinlenkung oder gar eines blinden Zufalls sein kann, sondern daß hier eine schicksalhafte Bestimmung vorliegen muß. Denn die unermüdliche Liebe, die fanatische Werktreue und die bedingungslose Hingabe an diese Arbeiten verraten nur allzu deutlich, daß hier kein äußerer Zwang waltete, sondern daß ein Berufener am Werke war. Alle diese Arbeiten tragen das unverkennbare Signum eines wahrhaft aktiven und humanen Geistes, dem es bei allem künstlerischen Expansionsdrange letztlich nicht darauf ankommt, nur sich selber darzustellen, sondern eine künstlerische Mission zu erfüllen und kulturellen Forderungen zu genügen. So erwarten wir denn von Paul Renner, der im August dieses Jahres seinen 65. Geburtstag beging und der in nimmermüder Arbeitslust an immer neuen Werken schafft, daß er seine reiche Erfahrung und sein reifes Können auch weiterhin erfolgreich in den Dienst der Aufgaben unserer Zeit stellen möge.

Eberhard Hölscher

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id39789218 7-19430050/21 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT